



Die Unterkunft in der Willy-Brandt-Straße ist geräumt.

FOTO: MARK ALEXANDER

## Unterkunft für Flüchtlinge wird abgerissen

In Lahr gibt es vorerst eine Flüchtlingsunterkunft weniger. Der Ortenaukreis hat das in die Jahre gekommene Gebäude in der Willy-Brandt-Straße geräumt. Es soll abgerissen werden. Was bedeutet das für die Stadt?

■ Von Mark Alexander

**LAHR** Einst wurde es von den kanadischen Streitkräften genutzt, nach deren Abzug aus Lahr diente es als Wohnheim für die Badische Malerfachschule, danach wurde es zur Notunterkunft: Das Gebäude des Ortenaukreises in der Willy-Brandt-Straße ist in die Jahre gekommen. Das wird bereits beim Blick von außen deutlich. Schon bei der Einweihung des neuen Wohnheims der Malerfachschule 2013 hieß es, dass sich eine Sanierung in der Willy-Brandt-Straße nicht mehr loh-

nen werde. Mehr als zehn Jahre später steht das Gebäude vor dem Abriss.

Das bestätigt Kai Hockenjos, Pressesprecher des Landratsamts, auf BZ-Anfrage. Die Unterkunft sei bereits geräumt, aufgrund des enormen Sanierungsbedarfs werde sie aufgegeben. Ein Abbruch des Gebäudes sei geplant. „Zuletzt waren dort nur noch wenige Bewohner untergebracht“, so Hockenjos. Es habe sich um alleinstehende Männer verschiedener Nationalitäten gehandelt. „Sie sind inzwischen in anderen Unterkünften untergebracht.“ Der Übergang sei reibungslos verlaufen. Die gut organisierte Planung des Migrationsamts habe dazu beigetragen. Was nach dem Abriss auf dem Grundstück geplant ist, dazu hat sich das Landratsamt noch nicht geäußert. Wie zu hören ist, hat der Ortenaukreis dort eine neue Notunterkunft im Blick.

Zunächst einmal bedeutet die Räumung weniger Platz für Geflüchtete in Lahr. In der Unterkunft in der Willy-Brandt-Straße gab es laut der Lahrer Stadtverwaltung knapp 100 Plätze. Auf diese

muss der Ortenaukreis nun vorerst verzichten oder sie anderweitig vorhalten. Die Stadtverwaltung sei über den Schritt des Landratsamts informiert gewesen. „Für die Stadt Lahr bedeutet der Wegfall dieser Unterkunft eine zusätzliche Erhöhung der Zuweisungen in die Anschlussunterbringung“, erläutert Bürgermeister Guido Schöneboom. „Die Kapazitäten der Gemeinschaftsunterkünfte werden auf diese Zuweisungen angerechnet.“ Hintergrund: Für die vorläufige Unterbringung der Menschen ist der Kreis zuständig. Dieser betreibt in Lahr mehrere Unterkünfte, in denen die Geflüchteten zeitlich befristet untergebracht sind. Die Anschlussunterbringung in Wohnungen nach spätestens zwei Jahren ist dann Sache der Stadt Lahr.

Für die Erstaufnahme ist wiederum das Land zuständig. Zu Beginn dieses Jahres hatte die *Deutsche Presse-Agentur* über Tausende freie Plätze in den Erstaufnahmeeinrichtungen berichtet. Auch in Baden-Württemberg sei Entlastung spürbar. Diese kommt in der Ortenau bislang aber

weder auf Kreis- noch auf kommunaler Ebene an. „In den städtischen Unterkünften ist die Situation nach wie vor sehr angespannt. Dies gilt auch für die sonstige soziale Infrastruktur in der Stadt“, betont Guido Schöneboom. Seit Jahren weist er darauf hin, dass sich Problemlagen verschärfen. Die Suche nach Unterkünften, nach Wohnraum, nach Kinderbetreuungsplätzen und nach Möglichkeiten für Sprachkurse werde immer schwieriger.

Der Freundeskreis Flüchtlinge Lahr wurde nicht über die Entscheidung des Landratsamts informiert. Die ehrenamtlichen Helfer werden in den Unterkünften aktiv, wenn ihnen über die Sozialbetreuung Bedarf signalisiert wird. Zuletzt habe er aus der Willy-Brandt-Straße keine Signale bekommen, sagt Sprecher Heimgfried Furrer. Die Wohnungssuche für Geflüchtete bleibe eine große Herausforderung, betont er. Gleichzeitig kann er eine gute Nachricht vermelden: Eine kurdische Familie, die bis zuletzt bei ihm zu Hause untergebracht war, habe nach einjähriger Suche eine neue Bleibe gefunden.